

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke, Sevim Dağdelen, Dr. Hakki Keskin, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.
– Drucksache 16/12953 –**

Wehrmachtsverherrlichung durch offizielle Ausbildungshandbücher und Liedgut der Bundeswehr

Vorbemerkung der Fragesteller

Das Magazin „kontraste“ hat in seiner Sendung vom 9. April und 30. April 2009 aufgedeckt, dass in der Bundeswehr wehrmachtsverherrlichende Ausbildungshandbücher verwendet werden und Angehörige der Wehrmachts-Sondereinheit „Brandenburger“ für die Vorbereitung des Afghanistan-Einsatzes herangezogen werden. Das Magazin berichtete ausführlich über die Bücher „Einsatznah ausbilden“ und „Üben und Schießen“. In diesen von Ausbildern benutzten Büchern befanden sich Hunderte Originaltexte aus der Wehrmacht, dazu gedacht, Soldatinnen und Soldaten in Kampfstimmung zu versetzen.

Unter anderem befanden sich darin Landsergeschichten, in denen der „Geist der Truppe“ beschworen werde – gemeint: der Geist der Wehrmacht. In jedem Kapitel würden Rückgriffe auf Wehrmachts-Richtlinien oder Merkblätter gemacht.

Ein von „kontraste“ befragter, für die Ausbildung im Heer verantwortlicher General, äußerte in der Sendung, dass seiner Ansicht nach auch Verbände der Bundeswehr die „militärischen Grundweisheiten“ der Wehrmacht „zu verinnerlichen haben“.

Am 30. April 2009 informierte das Magazin, dass eine Publikation, die vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt (MGFA) herausgegeben werde, einen Aufsatz eines Dietrich Witzel enthalte, Angehöriger der früheren Wehrmachts-Spezialtruppe „Brandenburger“, die für ihre völkerrechtswidrigen Aktivitäten und ihre Beteiligung an Verbrechen gegen die Menschheit berüchtigt ist. Hierüber schreibe der Autor jedoch nicht, sein Thema ist offenbar vielmehr eine „unpolitische“ Schilderung eines „Brandenburger“-Unternehmens in Afghanistan.

Aus Sicht der Fraktion DIE LINKE. ist es schier unfassbar, dass die Bundeswehr derart offen Bezug auf die Wehrmacht nimmt. Dass Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr mit Bezug auf die Wehrmacht, die einen rassistischen Raub- und Vernichtungskrieg geführt hat, auf Einsätze wie in Afghanistan vorbereitet werden, ist nach Ansicht der Fragesteller in höchstem Maße

problematisch. Um ein Versehen dürfte es sich hierbei kaum handeln. Der frühere Kommandeur des Kommando Spezialkräfte (KSK), General a. D. Reinhard Günzel, hat bereits vor Jahren darauf hingewiesen, dass sich die Angehörigen dieser Kommandotruppe in einer ungebrochenen Traditionslinie zu den „Brandenburgern“ sähen. Über rechtsextreme Vorfälle in der Bundeswehr braucht man sich nicht zu wundern, wenn die Wehrmacht offiziell als „lehrtauglich“ befunden wird.

Vorbemerkung der Bundesregierung

Die in der Kleinen Anfrage formulierten Vorwürfe in Bezug auf die Haltung der Bundeswehr zur Wehrmacht werden entschieden zurückgewiesen. Grundlage für den Dienst der Soldatinnen und Soldaten in der Bundeswehr sind die Grundsätze der Inneren Führung, die in einen umfassenden rechtlichen Rahmen eingebunden sind. Dieser wird insbesondere bestimmt durch das Völkerrecht, das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, die Wehrgesetze und viele weitere bindende Vorgaben.

Auch die kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit verpflichtet die Bundeswehr, politische Geschehnisse und Zusammenhänge der Gegenwart zu beurteilen und ein angemessenes Traditionsverständnis zu entwickeln. Aus diesen Gründen kann die ehemalige deutsche Wehrmacht als Werkzeug der nationalsozialistischen Weltanschauung für die Bundeswehr keine Tradition begründen.

Durch die Innere Führung mit dem Leitbild des Staatsbürgers in Uniform werden die Werte und Normen des Grundgesetzes in der Bundeswehr verwirklicht sowie Selbstverständnis und Führungskultur geprägt. Die Ausbildung in der Bundeswehr in die Nähe der Wehrmacht zu rücken, entbehrt daher jeglicher Grundlage.

Gerade die Bundeswehr hat in der Vergangenheit insbesondere mit dem MGFA die Geschichte der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg u. a. mit dem in der deutschen Geschichtswissenschaft anerkannten Standardwerk „Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg“ seit Anfang der 80er Jahre wegweisend, umfassend und differenziert aufgearbeitet. Die Ergebnisse und Erkenntnisse dieser Forschungsarbeiten sind eine wesentliche Grundlage für die Ausbildung in der Bundeswehr mit historischem Bezug. Schon deshalb ist in der Bundeswehr kein Raum für angebliche „wehrmachtsverherrlichende Ausbildungshandbücher“.

Der von der ARD-Fernsehsendung „kontraste“ am 9. April 2009 gesendete Interviewbeitrag mit dem Abteilungsleiter Ausbildung im Heeresamt wird in der vorstehenden Anfrage sinnteststellt und daher falsch wiedergegeben. Es sollte zum Ausdruck gebracht werden, dass Streitkräfte neben der oben dargestellten Führungskultur und dem Selbstverständnis auch über militärisch-handwerkliche Kenntnisse und Grundfertigkeiten verfügen müssen, die eher berufs- als zeitspezifisch sind.

1. Wie viele Handbücher „Üben und Schießen“, „Einsatznah ausbilden“, und wie viele Exemplare des vom MGFA herausgegebenen, in der kontraste-Sendung vom 30. April 2009 geschilderten Taschenbuches sind innerhalb der Bundeswehr in Umlauf?

Seit 1985 wurden 67 000 Exemplare der Ausbildungshilfe „Einsatznah ausbilden“ und 56 500 Exemplare „Üben und Schießen“ gedruckt. Diese wurden seit 1993 auch als so genannte nicht nachweispflichtige Exemplare verteilt. Aktuelle Umlaufzahlen sind nach mehr als 20 Jahren nicht mehr feststellbar. Von

den angefragten Wegweisern zur Geschichte Afghanistan sind derzeit 45 200 Bücher im Umlauf.

2. Wie viele Angehörige der Bundeswehr (bitte nach Funktion sowie Dienst-rang darstellen) haben direkten Zugriff auf diese Bücher (bitte detailliert die Zugriffsmöglichkeiten auf jedes dieser Bücher angeben)?

Auf die Antwort zu Frage 1 wird verwiesen.

3. Wie vielen Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr sind im Laufe der letzten zehn Jahre Inhalte aus diesen Büchern vermittelt worden (bitte nach den einzelnen Buchtiteln unterscheiden)?

Auf die Antwort zu Frage 1 wird verwiesen.

4. Welche Dienststellen waren an der Konzipierung, Erstellung und End-redaktion von
 - a) „Üben und Schießen“,
 - b) „Einsatznah ausbilden“,

Konzipierung, Erstellung und Herausgabe beider Schriften erfolgte durch das Heeresamt.

- c) dem Taschenbuch zu Afghanistan
beteiligt, und von wem ist die Herausgabe letztendlich bewilligt worden (bitte einzeln nennen)?

Der Wegweiser zur Geschichte Afghanistans wurde im MGFA konzipiert. Die Imprimatur der Schrift erfolgte durch den Amtschef MGFA.

5. Beabsichtigt die Bundeswehr, diese Bücher schnellstmöglich einzuziehen?

Nein. Auf die Antwort zu den Fragen 1 und 6 wird verwiesen.

6. Welche weiteren Konsequenzen zieht die Bundesregierung aus diesem Vorfall?

Keine. Eine Überarbeitung der Ausbildungshilfen wurde bereits im Januar 2009 angewiesen.

Zwischenzeitlich werden diese beiden Schriften in der vorliegenden Form nicht mehr für die praktische Ausbildung genutzt. Der Wegweiser zur Geschichte Afghanistans wird in dieser Form nicht weiter verteilt; eine aktualisierte Neuauflage ist veranlasst.

7. Wie viele Wehrmachts-/Landsergeschichten sind in den beiden Ausbildungsbüchern enthalten (bitte für jedes Buch getrennt darstellen)?

Die in Rede stehenden Inhalte sind nicht in dem Verständnis von „Wehrmachts-/Landsergeschichten“ in die Unterlagen aufgenommen worden.

8. Inwiefern sind Zeilen wie „Das Vertrauen zur Führung ist unangetastet. Daß ständig kaum ausgeheilte Verwundete und Halbkranke zum ‚alten Haufen‘ drängen, ist ... ein Beweis für den Geist der Truppe“ angesichts der Tatsache, dass diese Truppe größte Verbrechen gegen die Menschheit anrichtete und das faschistische Hitlerregime an der Macht hielt, nach Ansicht der Bundesregierung geeignet, Soldaten der Bundeswehr auf ihre Einsätze vorzubereiten?

Auf die Vorbemerkung der Bundesregierung wird verwiesen.

9. Inwiefern ist der Bezug auf Naziautoren wie Friedrich Altrichter, die sich um den „völkischen Geist“ der Wehrmachtssoldaten gesorgt haben, nach Auffassung der Bundesregierung geeignet, zur Erziehung von Bundeswehrsoldatinnen und -soldaten beizutragen?

Auf die Vorbemerkung der Bundesregierung wird verwiesen.

10. Welchen konkreten Ausbildungszweck für die Bundeswehr hat der Rückgriff auf den Ausbildungsplan einer Divisions-Kampfschule von 1943?

Auf die Vorbemerkung der Bundesregierung wird verwiesen.

11. Inwiefern wird in den Handbüchern auch die Geschichte der SS als geeignet für die Herausbildung der Einsatzbereitschaft von Bundeswehrsoldatinnen und -soldaten dargestellt?

Auf die Vorbemerkung der Bundesregierung wird verwiesen.

12. Inwiefern hat die Bundesregierung erwogen, in welchem Maße der Rückgriff auf faschistische Wehrmachtpropaganda dazu geeignet ist, bei jungen Soldatinnen und Soldaten eine Nähe zum Rechtsextremismus herzustellen oder eine etwa schon vorhandene rechtsextreme Einstellung zu befestigen?

Auf die Vorbemerkung der Bundesregierung wird verwiesen.

13. Inwiefern ist die Heranziehung eines Angehörigen der Division „Brandenburg“, der ausweislich der kontraste-Sendung die faschistischen Verbrechen nur als „Seiteneffekt“ der Kriegführung betrachtet, für die Vorbereitung von Bundeswehrsoldatinnen und -soldaten auf den Afghanistan-Einsatz zielführend?

Auf die Vorbemerkung der Bundesregierung sowie auf die Antwort zu Frage 6 wird verwiesen.

14. Ist die Bundesregierung bereit, der an das Ministerium der Verteidigung gerichteten Bitte der Bundestagsabgeordneten Ulla Jelpke um Überlassung der beiden Handbücher zu entsprechen, und wenn nein, warum nicht?

Der Bitte der Abgeordneten Ulla Jelpke wird in Kürze entsprochen.

15. Inwiefern ist das sogenannte Panzerlied („Für Deutschland zu sterben ist uns höchste Ehr“), das selbst nach Auffassung des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg „in keinem Liederbuch etwas verloren“ hat (SZ, 3. April 2009) in der Bundeswehr zugelassen, und inwiefern wird es dort gesungen?

Das in Rede stehende Panzerlied mit der Textpassage „Für Deutschland zu sterben ist uns höchste Ehr“ wurde von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) geprüft und ist in der Ursprungsfassung von 1933 indiziert. Es darf in der Bundeswehr nicht verwendet bzw. gesungen werden.

Es gibt allerdings eine um zwei Strophen gekürzte und an wesentlichen Stellen von der Ursprungsfassung abweichende Neufassung („Ob's stürmt oder schneit“), die von der BPjM nicht beanstandet wird. Nur diese Fassung ist Bestandteil des Liederbuches der Bundeswehr „Kameraden singt“.

16. Welche weiteren aus dem Faschismus übernommenen Kampf- und Hetzlieder sind in der Bundeswehr zugelassen bzw. werden dort gesungen, und inwiefern dokumentiert sich dies in speziellen Liederbüchern?

Keine

17. Beabsichtigt die Bundesregierung eine Klarstellung, dass das Singen solcher Lieder zu unterlassen ist (bitte ggf. die Titel einzeln benennen)?

Entfällt

18. Beabsichtigt die Bundesregierung angesichts der Tatsache, dass der Bundesminister der Verteidigung, Dr. Franz Josef Jung, aus dem Bund Deutscher Pioniere e. V. mit der Begründung austrat, in diesem Bund seien auch SS-Angehörige Mitglieder, eine Empfehlung an alle Vertreter des Ministeriums der Verteidigung abzuleiten, aus Vereinen auszutreten, in denen auch SS-Angehörige oder andere Angehörige von Verbänden, die Kriegsverbrechen begangen haben, geehrt werden?

Nein

- a) Wenn ja, an welche Vereine denkt die Bundesregierung dabei?

Entfällt

- b) Wenn nein, warum nicht?

Die Mitgliedschaft in Parteien, Kirchen, Vereinen und sonstigen Organisationen steht allen Staatsbürgern offen und ist durch Gesetz nur insoweit eingeschränkt, als deren Zweck und Tätigkeit den Strafgesetzen der Bundesrepublik Deutschland zuwiderlaufen oder sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder die Völkerverständigung richten. Es ist nicht beabsichtigt, diese Rechte für „alle Vertreter des Verteidigungsministeriums“ einzuschränken.

